

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Hans sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und geschrückter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garnison-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wiederwahl des Otto Bischof zum Präsidenten und die Wahl des Ignaz Schiebl zum Vize-Präsidenten der Handels- und Gewerbeakademie in Pilsen bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 28. Februar.

Die Feier des Verfassungsfestes ist nicht mit lautem Jubel begangen worden, sie war eine offizielle — so melden jene Blätter, welche die Entwicklung des konstitutionellen Lebens nur nach ihrem Belieben wünschen, und lassen dann nicht unbedingt durchschimmern, die Februarverfassung tauge nichts und dürfte bald der Rumpelkammer anheimfallen. Solche Auslassungen verfehlten auch nicht, einen depravirenden Eindruck zu machen und es ist nothwendig denselben zu paralyzieren. Die „W. A.“ thut das, indem sie schreibt: „Es ist das vierte Mal, daß wir dieses Fest begehen, mit ungeschwächtem Vertrauen auf die stetige und geheiliche Entwicklung unseres öffentlichen Lebens, mit ungeschwächtem Danke gegen die erhabene Person, aus deren Händen wir das kostbare Geschenk empfangen. Möge jeder Bürger Österreichs die Gefühle in sich erneuern, welche der 26. Februar des Jahres 1861 in ihm erwachte, und mit freudigem vertrauensvollem Herzen in die Zukunft blicken. Diese Zukunft gehört der Erhaltung und treuen Pflege unseres verfassungsmäßigen Lebens, der Ausübung jener Rechte, der Erfüllung jener Pflichten, zu welchen alle Völker dieses Reiches in gleicher Weise verufen sind.“

In finanziellen Kreisen verlautet, wie die „Pr.“ schreibt, das Ministerium werde, nachdem die betreffende Einladung des Ausschusses an dasselbe gelangt ist, in der Finanzausschusssitzung am Donnerstag die erwarteten Mittheilungen machen. Die Abstricheziffer

soll in Summa über achtzehn Millionen Gulden betragen. Indem jedoch das Ministerium erklären würde, auf einen größeren Abstrich nicht eingehen zu können, werde es denselben nur auf die Hauptrubriken der Budgets repartiren, im Uebrigen, das Prinzip der Birements festhaltend, die Detailreduktionen innerhalb der einzelnen Ressorts nicht mittheilen. Einem eventuellen Begehren des Ausschusses, das Ministerium möge die Behandlung zweier Budgets in einer einzigen Session als nicht präjudiziellen Fall erklären, so daß im Jahre 1866 jedenfalls das Budget nur für 1867 vorzunehmen wäre, dürfte, wie wir hören, entsprochen werden. Allgemein wird das Bedürfnis erkannt, daß das Ministerium sich genau erkläre, weis souff der Ausschuss gar nicht in der Lage wäre, zu beurtheilen, was denn das Ministerium unter dem Ausdruck einer Behandlung des Budgets „in abweichender Form“ versteht und verstanden wissen will.

In Sachen der Internirung Langiewicz's ist, wie der „Wandr.“ hört, die Zusage des Wiener Kabinetts, ihn nach der Schweiz zu entlassen, bereits erfolgt. Wenn Langiewicz dessen ungeachtet noch immer in Josefstadt gefangen gehalten wird, so will man dies mit dem Umstande in Verbindung bringen, daß die Entlassung erst an dem Toge eintreten dürfe, an welchem sein polnischer Untermirir sich auf österreichischem Boden mehr befindet; es soll nämlich nach dieser Richtung eine Vereinbarung zwischen dem Grafen Rechberg und dem Fürsten Gortschakoff schon stattgefunden haben.

Oesterreich.

Aus Linz, 25. Februar, schreibt man dem „Botsch.“: Wie wir aus kompetenter Quelle vernehmen, ist heute ein Erlass des f. f. Finanzministers eingetroffen, welcher ein 10perzentiges Ersparniß bei der Finanzbehörde und den Amtmännern anordnet, eine Verfügung, welche wohl schon an die Grenze des Möglichen reicht. Eine gleiche Verfügung dürfte wohl auch bei anderen Verwaltungszweigen eingeleitet werden sein.

Ausland.

Mainz, 23. Februar. Das hiesige I. I. Infanterie-Regiment Baron Wernhardt, dessen Soldaten meist dem Rekrutirungsbezirk Treviso angehören, erhält, wie alle italienischen Regimenter, das ihm bis jetzt fehlende vierte Bataillon. Die beiden ersten Bataillone desselben sind hier in Garnison, das dritte steht in Treviso. Letzteres kommt nach Benedig und wird in seiner jetzigen Garnison durch das neu zu errichtende vierte Bataillon ersetzt.

Mannheim, 23. Februar. Dem „Frankfurter Journal“ wird berichtet: „Der zur Abhaltung einer, wegen Nichtbefolgung der gesetzlichen Formen verbotenen Versammlung durch das „wandernde Casino“ festgesetzte 23. Februar ist angebrochen. Schon am Vormittage gab sich durch Zuzug von Landleuten eine größere Bewegung auf den Straßen kund. Ehe die festgesetzte Stunde herannahme, war bereits der größere Theil der Bevölkerung auf dem Wege nach der Eisenbahn und auf den Plätzen der beiden katholischen Kirchen postirt, die letzteren indessen von der Polizei besetzt. Schon wurden einzelne der Theilnehmer, die den Eingang in die Pfarrkirche versuchten, mit Blöcken und Pfeifen empfangen, als sich die Nachricht verbreitete, daß sich die Zugzüger in Masse vom Bahnhofe aus nach der Jesuitenkirche begaben. Als bald strömten Tausende unter großem Getöse dahin. Von Seite der Behörde waren bereits die nötigen Vorkehrungen getroffen, sämtliches Militär in den Kasernen konquirirt, die obersten Vertreter des Gesetzes und die Gemeindebehörde am Platze selbst anwesend und Polizeimannschaft bereit, um die Betreuung der Kirche zu verhüten. Die Aufregung war schon aufs höchste gestiegen, als die Führer der Partei den Eingang versuchten, aber alsbald, ehe die Behörde einzuschreiten Zeit fand, durch das anwesende Volk unter furchtterlichem Geschrei davon abgehalten und in die Flucht getrieben wurden. Die Nachfolgenden entzogen sich durch schlimmiges Entrinnen dem Angriffe und flüchteten sich zum großen Theile nach Ludwigshafen, nicht aber, ohne daß es vorher von

Feuilleton.

Wintersaison in Homburg.

Die Wintersaison eines Spielbades ist ganz verschieden von der Sommersaison, sie trägt einen ganz anderen Charakter: im Sommer dominirt der Reisende, welcher spielt, im Winter der Spieler schlechtweg; denn obwohl auch im Winter dann und wann ein Fremder an den grünen Tisch tritt, so sind diese doch verschwindende Erscheinungen gegen das große Heer der Spieler von Profession, zu welchem alle Spielbäder, die bloß eine Sommersaison haben, mit Anbruch des Winters ihr Kontingent schicken. Auch die Regierung thut das Ihrige, das Spiel dann auf kleinere Kreise zu beschränken, indem sie von Anfang November bis Anfang April jedem Eintretenden eine Legitimation abfordert und minderjährige sowie dienende Personen nicht zuläßt, während es im Sommer jeder Mann freistehet, sein Geld unter dem Schutz eines landgräflichen Kommissärs zu verlieren. — Dies zu meist eben aus Spielern von Profession bestehende Winterpublikum Homburgs kann man in zwei Klassen theilen, in die „der tadellosen Toilette“ und die „des rothen Bandes.“ Erstere hat verschiedene Schattierungen, man findet hier sporadisch den wirklich vornehm aus großer Familie, dem nach einem gewöhnlich nur allzu günstigen Leben nichts mehr Veranläss schafft und der nur noch bei den raschen Wechselsfällen des grünen Tisches die ihm nötige

Emotion findet; er vermischt sich nicht mit den übrigen Spielern, behandelt die anwesenden Damen comme proteeteur, und wird von der Administration mit der größten Achtung und Aufmerksamkeit behandelt, selbst wenn ihm das Geld ausgegangen sein sollte, denn er verleiht den Reunionen, Ballen, Jagden &c. einen gewissen Nimbus, den Nimbus des vornehmen Namens.

Die zweite Abtheilung der „tadellosen Toilette“ umfaßt mancherlei Völker; da ist: der bankerotte Kaufmann mit den Trümtern seines Vermögens, der Sohn aus anständiger Familie mit den letzten Resten des väterlichen Erbes, der Kellner und Commis, um mit ihren Ersparnissen hier die Grundlage ihrer Selbstständigkeit zu gewinnen, und endlich jene starke Abtheilung von Schwindlern und Industrierittern, die noch über ein gewisses kleines Kapital verfügen, mit dem sie alle Herrlichkeiten der Welt zu erobern hoffen. Die zweite Klasse, die „des rothen — oder andersfarbigen — Bandes“, besteht aus lauter würdigen älteren Herren in meist abgeschabter bürgerlicher Kleidung, die aber stets streng militärischen Schnitt hat. Sie sind nicht stolz, diese Herren, trotz ihrer Verdienste und Orden. Gern und willfährig theilen sie aus dem reichen Schatz ihrer Erfahrungen dem Neulinge und Anfänger weise Lehren und Rathschläge mit, besonders gern aber erzählen sie nach Tisch beim Kaffee und einer unendlichen Anzahl von petits verres — das Auditorium zahlt, wie sich von selbst versteht — ihre Kriegstaten und Abenteuer. Und wie verstehen sie eine Bekanntschaft zu entrichten! Mit welch graziöser Miene reichen sie dem Neuling, welcher ge-

rade einen glücklichen Zug bei der Bank macht, die Schnupftabaksdose. „Vous gagnerez, parceque vous avez l'air d'un bon garçon; c'est un vieux soldat de la grande armée qui vous le dit.“ Damit oder mit einer ähnlichen Flöckel stellen sie sich vor und sind von nun an unzertrennlich von ihrem Schlachtopfer. Einen Nutzen gewähren sie aber doch gewöhnlich ihrem Schutzbeholde, indem sie ihm nicht erlauben, sein ganzes Geld an der Bank zu verlieren; da er natürlich bloß so lange für sie zahlen kann, als er selbst Geld hat, suchen sie diesen Zeitraum möglichst zu verlängern; hat er einen Zug gemacht, so ziehen sie ihn aus dem Spielsaal, und röhrend und erhebend ist dann die zärtliche Aufmerksamkeit, mit der sie sich beeifern, für seine Verstreitung zu sorgen. Da erzählen sie ihm endlos interessante Geschichten, breiten die ganze, nicht geringe chronique scandaleuse eines vielbewegten Lebens vor ihm aus, machen ihn mit den geheimsten Aventuren einer anwesenden Loretté bekannt, warnen ihn vor dieser, empfehlen ihm jene, trinken und rauchen mit ihm, ja sie gehen soweit in ihrer Aufopferung, daß sie sogar zu seiner Verstreitung Ecarte mit ihm zu spielen bereit sind.

Die Damengesellschaft eines Spielbades bedarf keiner näheren Schilderung, es ist fast durchgängig Demi-monde ohne jede specifische Eigenthümlichkeit. Dann und wann verlebt eine russische Gräfin oder Fürstin verheiratet, aber stets ohne Gemal, eine Wintersaison in Homburg. Doch abgesehen davon, daß dies seltsame und vereinzelt Fälle sind, hat die betreffende gewöhnlich ganz „l'air d'une petite dame.“

deren Seite zu Thätschleiten, selbst Verwundungen und Verhaftungen kam. Einer der Casinomänner, der von seinem Wesser umfassenden Gebrauch machte, verfiel der Volksjustiz und konnte nur durch die größte Anstrengung gerettet und durch Verhaftung in Sicherheit gebracht werden. Schon der Empfang auf dem Wege von der Eisenbahn in die Stadt geschah unter einem Höllenlärme, und es konnte nicht verhindert werden, daß Mehrere beim Eingange von den ausgelassenen Straßenjungen mit Roth beworfen wurden. Außerhalb der Stadt auf dem Wege nach Ludwigs-hafen wurden den Flüchtigen theilweise die Hüte unsanft angerieben, und namentlich Geistliche, die sich in Droschen zu salviren suchten, veranlaßt, auszusteigen und den Weg zu Fuß zu wandern. Bei Abfassung unseres Berichtes (4 Uhr) ist die Stadt wieder vollkommen ruhig. Trupps von Landleuten stehen noch vereinzelt und die Ereignisse kommentirend zusammen oder verlassen die Stadt."

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 1. März.

Die gestrige Corsofahrt war vom schönsten Wetter begünstigt. Fast die ganze Bevölkerung Laibachs schien auf dem Kongreßplatze versammelt zu sein, so dicht war das Gedränge. In der Sternallee spielte die Regimentsmusik. Die Betheiligung an dem Bewerben mit Confetti war ziemlich groß, dagegen war die Zahl der Equipagen eine geringere als in früheren Jahren. Auch einige Masken waren erschienen und wurden vom Volke mit Gelächter begrüßt. Nachdem die Fahrt um die Sternallee eine Stunde gedauert, bewegten sich die Equipagen, von der Menge begleitet, durch die Stadt, und nun begann von den Fenstern aus das Bewerben, welches nicht minder lebhaft war als in der Sternallee. Nach der allgemeinen Betheiligung zu schlüpfen, dürfte der Corso, diese Blüthe des Südens, bei uns vollständig eingebürgert sein.

— Der gestern auf der Schießstätte abgehaltene Ball war recht elegant und ziemlich gut besucht. Wir zählten über 60 Tanzpaare, welche mit einer wahren Wuth die letzten Stunden des Faschings genossen. Als Mitternacht geworden und der Aschermittwoch begonnen, blieb ein großer Theil der Gesellschaft noch gemütlich beisammen bis gegen 3 Uhr. Es war ein würdiger Schluss des Faschings.

— Gestern fand im Saale der Čitavnica eine vom Turnverein „Južni Sokol“ veranstaltete Maske statt, welche sehr zahlreich besucht und animirt war.

— Heute Nachmittag um 3 Uhr findet das Leichenbegängnis des verstorbenen Doktor Johann von Bhuber statt.

— Der Großgrundbesitzer Andreas Lentsche, bekannt als Inhaber des Gutsbaues in Lauerca, ist gestern gestorben.

— Das für nächsten Freitag bestimmte Concert des Herrn A. Nedved ist bis zur nächsten Woche verschoben worden.

— Man hat vielfach die interessante Beobachtung gemacht, daß gerade unter den mit Erdgütern so häufig bedachten Landschul-Lehren Fälle von sehr hohem Lebensalter keine Seltenheit sind. Die Beschäftigung mit der Jugend scheint eine verjüngende Kraft auszuüben und die genügsame und einfache

Gleichmäßigkeit des Lebens Gesundheit und Lebensmuth zu erhalten. In Luck unterrichtet der aus Kronau gebürtige 65 Jahre alte k. k. Hauptlehrer Herr Josef Kramer schon durch 44 Jahre die Jugend. Während dieser Zeit hat er keine einzige Unterrichtsstunde versäumt. Nur einmal war er durch mehrere Tage krank und dieß war in den Ferien. Seit seinem Dienstantritt ist er die ganze Zeit in Luck gewesen. — Einen andern Fall haben wir in Brunnendorf an dem dortigen Volkslehrer Herrn Lorenz Juvancič, der die kleinen nahezu durch ein halbes Jahrhundert in den elementaren Gegenständen unterrichtet und nur derzeit ist der 70jährige Greis wegen Kränklichkeit verhindert. Durch zwei Jahre lehrte er in Idria, seinem Geburtsort, die übrige Zeit in Brunnendorf, im Ganzen durch neun und vierzig Jahre!

L. Idria, 27. Februar. Der fünfte Geburtstag unserer Verfassung wurde gestern hier über Anregung des Bürgermeisters durch ein solenes Hochamt gefeiert, dem die Gemeinderepräsentanz, die k. k. Beamten und da es gerade Sonntag war, auch ein sehr zahlreiches Publikum beiwohnte.

Abends fand in den Casino-Lokalitäten eine zwar recht animierte Tanzunterhaltung statt, doch die freudige Bewegung und Theilnahme, welche in den vorhergegangenen Jahren an diesem Tage fast die ganze hierorige Bevölkerung ergriß, war heuer nicht wahrzunehmen, was leicht erklärliegt ist; denn Idria's fast lediglich aus Werksarbeitern und deren Familien bestehenden Bewohner sehen mit bangem Herzen dem Verkaufe des reichen Quecksilber-Bergwerkes entgegen, wodurch viele Familien in ihrer Existenz bedroht erscheinen.

— In der Nacht vom 26. auf den 27. v. M. fand auf der Südbahn am nördlichen Ende der Station Trifail eine Steinabutschung statt, in Folge dessen drei Wagen eines in der Station stehenden Lastzuges, so wie eine Schiene am Wechsel beschädigt wurden. Ein weiterer Unfall kam hiebei nicht vor. Der Zug erlitt nur eine Verspätung von 52 Minuten.

Wiener Nachrichten.

Wien, 28. Februar.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben zu dem im Laufe dieses Winters bereits allernächst gespendeten viertausend Gulden einen weiteren Betrag von **Eintausend Gulden** zur Vertheilung an wahrhaft bedürftige und würdige Personen in Wien allernächst zu widmen geruht.

— Die „General-Correspondenz“ erklärt die Gerüchte von der ungünstigen Bilanz der Kreditanstalt unbegründet. Sie erfährt aus guter Quelle, daß sich ein unerwartet günstiges Resultat ergeben würde.

— Wiener Blätter bringen folgende scherhaft Notiz: Ein hier bedienstetes Stubenmädchen magyarischer Nationalität wurde vorgestern, am Tage der Verfassungsfeier, auf dem Wege nach dem Geburthause gerade vor dem Reichsrathsggebäude von Geburtswehen überfallen, und genaus glücklich eines gesunden Magenknaubens, der entsetzlich schrie, als er des Reichsrathsgebäudes ansichtig wurde.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 27. Februar. Aus dem Haag ist die Nachricht eingetroffen, die Königin Mutter Anna von Holland, Tochter Kaiser Pauls von Russland, sei schwer erkrankt.

Die heutige „Nord. Allg. Ztg.“ erichtet aus den Mittheilungen des Chevalier Debrau in der letzten Nummer des „Memorial diplomatique“, daß der österreichische Botschafter Fürst Metternich in Verbindung mit dem Journale steht, welches die Sprengung des österreichisch-preußischen Bündnisses herbeizuführen sucht und die österreichisch-französische Allianz eifrigst vertheidige. Der österreichische Botschafter befördere eine Politik, welche mit der zu Tage getretenen Haltung des österreichischen Kabinetts im offensten Widerspruch stehe. Wir wollen heute nur fragen — schreibt das zitierte Blatt — was würde die österreichische Regierung im gleichen Falle thun?

Mendzburg, 26. Februar. Die Delegirtenversammlung (der schleswig-holsteinischen Vereine) hat die Kieler Anträge vom 14. d. M., und zwar: Art. 1 unverändert, Art. 2 in der Fassung: „Wir stellen es daher dem Herzoge und der Landesvertretung anheim, mit Preußen die im Interesse Deutschlands einzugehenden Staatsverträge abzuschließen“, angenommen.

Turin, 26. Februar. Der König hat ein Amnestiedekret in Betreff der Turiner Ereignisse unterzeichnet.

Der König erschien heute auf dem Corso und wurde enthusiastisch empfangen.

London, 28. Februar. Lyons, Gesandter in Washington, wurde gesundheitshalber durch Bruce ersetzt. England erkennt Lincoln als Unionsspräsidenten wie bisher an.

New-York, 17. Februar. General Sherman passirte den Edisto-Fluß und rückte bis Orangeburg, nördlich von Branchville vor. Gegen Wilmington operieren abermals die Armee und Flotte vereinigt. Grant befestigt die Position von Halshers-Rnn. Finanzminister Fessenden empfiehlt eine Anleihe von 600 Millionen Dollars.

Markt- und Geschäftsbericht.

Krainburg, 27. Februar. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 55 Wagen mit Getreide und 11 Wagen mit Speck von 27 bis 28 fl. der Zentner.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mezen fl. 3.90; Korn fl. 2.90; Gerste fl. —; Hafer fl. 1.80; Halbfucht fl. —; Heiden fl. 2.40; Hirse fl. 3. —; Kukuruß fl. 3.20; Erdäpfel fl. 1.55; Linsen fl. 3.20; Erbsen fl. —; Fisolen fl. 3.20; Rindschmalz pr. Pfund kr. 50; Schweineschmalz kr. 44; Speck, frisch kr. 30, detto geräuchert kr. 40; Butter kr. 38; Eier pr. Stück kr. 2½; Milch pr. Maß kr. 10; Rindsfleisch pr. Pfund kr. 16; Kalbfleisch kr. 20; Schweinefleisch kr. 20; Schöpfenfleisch kr. —; Hähnchen pr. Stück kr. 25; Tauben kr. 12; Hen pr. Stk. fl. 1.25; Stroh kr. 80; Holz hartes, pr. Klafter fl. 5.10, detto weiches, fl. 3.50; Wein, weißer, pr. Eimer fl. 7.

Belauft ist freilich allen Besuchern jenes Bades die Großfürst, welche, hoch in den Sechziger Jahren, aus einer der ersten Familien Russlands, kolossal reich, jährlich Jahrein, Vormittags und Abends, regelmäßig an der Bank spielt. Fast total gelähmt, muß sie auf Krücken gehen, ihr Sekretär trägt ihr die Schatzkasse mit den Geldrollen nach und unter beständigem Murren und Zanken mit den Croupiers, den Zuschauern und aller Welt, opfert sie der Bank den größten Theil ihrer immensen Revenuen.

Außer dem Spiel ist noch zweierlei in Homburg interessant: das Theater und die Bälle. Kommt man mit dem abendlichen Kourierzug aus Frankfurt herüber, so sagt einem wohl der Kellner des Hotels: „c'est justement le temps pour faire la toilette pour le théâtre“ In Homburg, einem deutschen Staate, wird nämlich fast blos französisch gesprochen. Jeder Bediente, jeder Droschenkutscher spricht oder läuderwelscht diese Sprache und redet uns auch in ihr an. Die Regierung d. h. die Administration des Spiels, spricht französisch, und also soll auch der Fremde sich den Sitten des Landes fügen und seine Sprache annehmen. Alle Regierungserlässe: „le jeu est fait, rien ne va plus“ bis zur Veragung der Kammern: „la séance est levée, pour demain, Messieurs“ sind französisch, selbstverständlich auch das Theater. Der Saal ist klein, aber sehr luxuriös und elegant eingerichtet, in den Logen erscheint man in schwarzer Frack und weißer Cravatte. Das Theater wird ganz von der Administration des Spiels er-

halten und fordert eine bedeutende Summe, da die Einnahmen sehr gering sind; die Einwohner des Duodezstädchens besuchen wenig das französische Schauspiel und fast jeder Fremde von Distinktion, was so viel heißen will: jeder, der stark spielt, erhält eine Vogenkarte gratis für die ganze Dauer seines Aufenthaltes. Das Publikum bleibt während der Vorstellungen meist apathisch und theilnahmlos. Den Herren ist es anzusehen, daß ihre Gedanken drüben beim grünen Tische weilen. Sowie man anderswo im Zwischenakt das Buffet besucht, so geht man hier rasch ein paar Minuten in den Spielsaal, und ein Herr, der einige glückliche Coups gemacht hatte, ließ sich vom Zuckerbäcker eine Dose Bonbons geben, leerte sie und brachte sie mit Napoleons gefüllt seiner harrenden Dame. Dies ist eine sehr gewohnte Huldigung, denn Geld hat in Homburg, wie überhaupt in allen Spielbädern, nur geringen Werth. Wo so rasch und häufig die größten Summen wechseln, können die normalen Verhältnisse nicht gelten. Der Fremde hätte sich vor Allem, freigiebig zu sein, denn sonst wird er sofort für einen glücklichen Spieler gehalten und dann kennt die Unverschämtheit keine Grenzen. Trinkgelder, die anderswo als sehr anständig gelten, erscheinen hier armelig. Natürlich! Kann die empfängliche Seele eines Kellners vor meinen sechs Kreuzern Achtung fühlen (Geld und Person identifizieren sich), wenn der erste beste glückliche Spieler seine Tasse Kaffee mit einem Napoleon bezahlt? Daß ich nicht spiele und also auch nicht gewonnen habe, ist meine Schuld.

Komisch und ganz verschieden von den Bällen und Gesellschaften anderer Städte sind die Homburger Assembleen, deren monatlich eine stattfindet. Die Administration versendet schon acht Tage vorher die Einladungen, und zwar an alle die Herren, die den General-Inspector der Säle bei seinen Rundgängen mit Gold spielen fahen. Dieß und die für den Abend vorgeschriebene Toilette sind die einzigen Bedingungen des Eintritts. Die Kosten des glänzenden Soupers, welches die Administration gratis gibt, schlägt sie mit Bucher heraus, indem sie für solche Gelegenheiten von der Regierung die Erlaubniß hat, die Nacht durchspielen zu lassen, während sonst die Säle um 11 Uhr geschlossen werden müssen. Charakteristisch bei solchen Bällen ist die Homburger Beamten-Ecke. In einer Ecke des glänzenden Saales gruppieren sich nämlich dicht zusammengedrängt die Töchter und Frauen der Homburger Honoratioren, ängstlich vermeiden sie jede Berührung mit dem Gros der Gesellschaft, und wenn sie auch bei einzelnen Herren Gnade für Recht ergehen lassen, so sind sie doch, was das Damen-Publikum betrifft, unerbittlich. Ces dames aber machen sich dort, wo sie die entschiedene Mehrheit bilden, wo sie den Ton angeben und durch ihre glänzenden Toiletten die armen soliden Beamtentöchter bei Weitem verdunkeln, wenig daraus.

Telegraphische Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.	
Den 28. Februar.	
5% Metalliques 71.20	1860er Anleihe 93.40
5% Nat.-Anl. 78.80	Silber . . . 111.50
Banfaktien . . . 79.9	London . . . 112.10
Kreditaktien . . . 147.80	A. f. Dukaten . . . 5.32

Fremden-Anzeige vom 27. Februar.

Stadt Wien.

Die Herren: Böhm, Ingenieur, von Karlstadt. — Belina, Handlungsbreiter, von Wien. — Drwoy von Steinamanger. — Doujaf, Pferdehändler, von Klagenfurt. — Urbanzhizh, Gutsbesitzer, von Höglstein.

Frau Anna Stergar von Agram.

Elephant.

Herr Kopper, Privat, von Graz. — Die Frauen: Drschits, Witwe, von Rosenau. — Baronin Alchburg von Graz.

Boaterischer Hof.

Herr Paunzenberger, Dekonom, aus Unterkrain.

(346—2) Nr. 333.

Erfektive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamt Radmannsdorf, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen der Maria Kristian von Gutenfeld, durch Dr. Toman von Radmannsdorf, gegen Anton Walland von Goriza Nr. 1 wegen, aus dem gerichtlichen Vergleiche ddo. 3. Februar 1864, 3. 382, schuldiger 200 fl. öst. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der 23. Zuklichengilde sub Urb. - Nr. 25, Fol. 490, und in jenem der Herrschaft Veldes sub Urb. Nr. 179, Auszug 91, vorkommenden Realität sammt An- und Zugehör im gerichtlich erhobenen Schätzungsverthe von 2315 fl. öst. Währ. gewilligt, und zur Vornahme derselben die Feilbietungs-Tagsatzungen auf den

6. März,

6. April und

6. Mai 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in dieser Gerichtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungsverthe an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Radmannsdorf, als Gericht, am 27. Jänner 1865.

(378—2) Nr. 164.

Erfektive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamt Senofesch, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Bartholomäus Tominc von Britz, derzeit in Barka, gegen Jakob Prunk von Unter-Urem wegen, aus dem Vergleiche vom 26. Dezember 1860, 3. 3714, schuldiger 23 fl. österr. Währ. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Adelsberg sub Urb. Nr. 845 vorkommenden Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungsverthe von 940 fl. öst. W. gewilligt, und zur Vornahme derselben die exekutiven Feilbietungs-Tagsatzungen auf den

7. März,

11. April und

12. Mai 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, hiermit mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungsverthe an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Senofesch, als Gericht, am 24. Jänner 1865.

(389—2) Nr. 4112.

Erfektive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamt Nassensuß, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Herrn

Julius Lombart von Klingensfels, gegen Anton Gergovitz von Dobrova wegen, aus dem Vergleiche vom 18. Jänner 1861, 3. 205, schuldiger 40 fl. 38 kr. öst. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Klingensfels sub Rkt. - Nr. 329 und 330 vorkommenden Hubrealitäten im gerichtlich erhobenen Schätzungsverthe von 718 fl. 10 kr. öst. W. gewilligt, und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungs-Tagsatzungen auf den

27. März,

28. April und

27. Mai 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in dieser Gerichtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietenden Realitäten nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungsverthe an den Meistbietenden hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Nassensuß, als Gericht, am 14. Dezember 1864.

(387—2) Nr. 2955.

Grinnerung

an Mathias Werton, Erbe nach Mathias Werton.

Von dem k. k. Bezirksamt Nassensuß, als Gericht, wird dem Mathias Werton, Erbe nach Mathias Werton, viermit erinnert:

Es habe Ursula Porle von Hrasen wider denselben die Klage auf Erstzung und Umschreibung des im Grundbuche der Herrschaft Nassensuß sub Urb. - Nr. 656 vorkommenden Weingartens na hrib bei Hrasen sub praes. 5. September 1865, 3. 2955, vieramt eingebracht worüber zur ordentlichen mündlichen Verhandlung die Tagsatzung auf den

20. Mai 1865.

früh 9 Uhr, mit dem Anhange des §. 29 G. O. in dieser Gerichtskanzlei angeordnet und dem Geplagten wegen seines unbekannten Aufenthaltes Herr Johann Sauer von St. Ruprecht als Curator ad actum auf seine Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen wird derselbe zu dem Ende verständiget, daß er allenfalls zur rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen anderen Sachwalter zu bestellen und anderthalb zu machen habe, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator verhandelt werden wird.

k. k. Bezirksamt Nassensuß, als Gericht, am 6. November 1864.

(386—2) Nr. 5480.

Erfektive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamt Planina, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen der Margaret Melinda von Urschenk, durch deren Ehemann Thomas Melinda, gegen Anton Rozanž von Zitkniz Nr. 33 wegen, aus dem Vergleiche ddo. 5. Februar 1848, 3. 8, und der Einantwortung ddo. 20. Mai 1855, 3. 2657, schuldiger 180 fl. 39 kr. öst. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche Haasberg sub Rkt. - Nr. 325 vorkommenden Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungsverthe von 940 fl. öst. W. gewilligt, und zur Vornahme derselben die exekutiven Feilbietungs-Tagsatzungen auf den

24. März,

21. April und

23. Mai 1. J.

jedesmal Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungsverthe an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Planina, als Gericht, am 24. Jänner 1865.

(389—2) Nr. 4112.

Erfektive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamt Nassensuß, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Herrn

Kundmachung.

Die lobliche Direktion der priv. österr. Nationalbank hat die Bestimmung getroffen, die von der k. k. Landeshauptkasse in Laibach bisher besorgten Bankgeschäfte auf die Eskompteabtheilung zu übertragen, und Letztere

vom 6. März d. J. an

als selbstständiges Filiale in Laibach in Wirklichkeit zu sehen.

Von diesem Tage an findet die Umwechselung der Banknoten so wie die Auszahlung der eskomptirten Wechsel in dem Amtsslokale der bisherigen Eskompteabtheilung, am neuen Markte Nr. 201 (im Landhause), in den gewöhnlichen Amtsstunden statt.

Filiale der priv. österr. Nationalbank.

Laibach am 22. Februar 1865. (78—2)

Bei C. F. Zeller in München erschien in 2. Auflage:

Vorlagen für Laubsägarbeiten,

7 Hefte à 12 Blatt.

Preis per Heft 1 fl. 80 kr. — Preis per Blatt 20 kr.

Vorrätig bei J. Giontini. (381—1)

(420—3)

Paris, 15. Februar 1865.

Modernster Damenschmuck.

Die Hauptniederlage unserer Krystalohrgehänge in garantirt echter Fassung befindet sich bei Herrn

Ant. Krisper in Laibach,

und verkauft sie derselbe zu Fabrikspreisen.

Pirola & Filipetti.

(441—1)

Zur gefälligen Beachtung!

Die Wechselstube des André Domenig, Hauptplatz Nr. 14, besorgt den Ein- und Verkauf aller Arten von Staats- und Industrie-Papieren, Losen, Gold- und Silbermünzen zu den allerbilligsten Preisen.

Eben sind daselbst 40.000 fl. krainische Grundentlastungs-Obligationen zu dem niedrigsten Tageskourse zu haben.

Auch sind Original-Lose, Promessen und Ratenbriefe des Lottoanlehens vom Jahre 1864 zur Ziehung am 1. März zum Absatze bereit.

Zugleich beeindruckt sie sich die Aufmerksamkeit der P. T. Kunden auf den nachfolgenden Ziehungs-Kalender aller Lose pro 1865 zu lenken, wovon Duodez-Abdrücke in der obigen Wechselstube unentgeltlich gelöst werden können.

Laibach den 28. Februar 1865.

Ziehungs-Kalender

pro 1865.

Jänner	2. 1854er Staatslose	Haupttreffer.	15. Osterlose	Haupttreffer.
"	250000	fl. 140000	"	fl. 30000
"	20000	"	15. Esterhazylose	40000
"	20000	"	1. 1854er Staatslose	60000
"	20000	"	1. Creditlose	250000
"	40000	"	1. D. D. Lose	60000
"	25000	"	15. Salmlose	25000
Februar	1. 1860er Staatslose	300000	15. Waldsteinlose	20000
"	20000	"	31. Clarylose	12000
"	20000	"	1. Genoislose	50000
"	20000	"	1. 1860er Staatslose	300000
"	50000	"	15. Pfiffylose	30000
April	200000	"	1. Genoislose	20000
"	20000	"	15. Pfiffylose	30000
"	220000	"	2. Creditlose	200000
"	10000	"	2. Rudolfslose (Hospitalf.)	25000
Mai	250000	"	1. Keglevichlose	25000
Juni	210000	"	1. 1864er Staatslose	250000
"	25000	"	1. 1859er Staatslose	20000

(388—1)

Nr. 4111.

Erekutive Feilbietung.

Von dem f. l. Bezirksamt Nassenfuss, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Herrn Julius Jombart von Klingensels, gegen Johann Debeugh von Sela bei Zuschmavas wegen, aus dem Vergleiche ddo. 18. Dezember 1860, Z. 4355, schuldiger 105 fl. öst. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Legttern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Klingensels sub Rkt. Nr. 181 vorkommenden, gerichtlich auf 1955 fl. bewerteten Hubrealität, und der in demselben Grundbuche sub Urb. Nr. 156, 157, 208 und 138 vorkommenden Bergrealitäten im gerichtlich erhobenen Schätzungsverthe von 505 fl. öst. W. gewilligt, und zur Vornahme derselben die drei exekutiven Feilbietungs-Tagsatzungen auf den

24. März,

24. April und

26. Mai 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in dieser Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilbietenden Realitäten nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungsverthe an den Meißbietenden hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizationbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsständen eingesehen werden.

A. l. Bezirksamt Nassenfuss, als Gericht, am 16. Dezember 1864.

(331—2)

Nr. 552.

Erekutive Feilbietung.

Von dem f. l. Bezirksamt Littai, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Herrn Alois Kobler von Littai, gegen Herrn Lorenz Schönn von St. Martin wegen, aus dem getheilten Verträge vom 27. ausges. 30. Januar 1865 Z. 322 schuldiger 150 fl. öst. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Legttern gehörigen, im Grundbuche des Gutes Grünhof sub Urb. Nr. 48. Rkt. Nr. 36 $\frac{1}{2}$ vorkommenden, in Lupinea gelegenen Hubrealität im gerichtlich erhobenen Schätzungsverthe von 1768 fl. öst. W. gewilligt, und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungs-Tagsatzungen auf den

10. März,

8. April und

10. Mai 1865,

jedesmal Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilbietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungsverthe an den Meißbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizationbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsständen eingesehen werden.

A. l. Bezirksamt Littai, als Gericht, am 14. Februar 1865.

(411—1)

Nr. 763.

Grinnerung

an Andreas Premru von Wippach Nr. 211, nun unbekannten Aufenthaltes.

Von dem f. l. Bezirksamt Wippach, als Gericht, wird dem Andreas Premru von Wippach Nr. 211, nun unbekannten Aufenthaltes, hiermit erinnert:

Es habe Josef Gottsch von Wippach, wider denselben die exekutive Feilbietung der ihm gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Wippach sub Tom. XVII, pag. 478, Urb. Nr. 53, R. Z. 49, vorkommenden Realität sub praes. 15. Dezember 1864, Z. 5935, hieramts erwirkt, und daß dem Exekuten wegen seines unbekannten Aufenthaltes Herr Dr. Gregor Ložar, f. l. Notar von Wippach als Curator ad actum auf seine Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen wird derselbe zu dem Ende verständigt, daß er allefalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen

anderen Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen habe, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator verhandelt werden wird.

A. l. Bezirksamt Wippach, als Gericht, am 20. Februar 1865.

(390—1)

Nr. 4238.

Erekutive Feilbietung.

Von dem f. l. Bezirksamt Nassenfuss, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Josef Leckauhiz von Nassenfuss, gegen Anton Kovarzib von Slepčevic wegen schuldiger 411 fl. 93 $\frac{1}{2}$ kr. öst. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Legttern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Nassenfuss sub Urb. Nr. 491 vorkommenden, auf 2100 fl. bewerteten Hofstatt zu Nassenfuss und der im Grundbuche der Herrschaft Kroisenbach sub Top.-Nr. 56 vorkommenden Bergrealität zu Prizba im gerichtlich erhobenen Schätzungsverthe von 340 fl. österr. Währ. gewilligt, und zur Vornahme derselben die drei exekutiven Feilbietungs-Tagsatzungen auf den

31. März,

1. Mai und

2. Juni 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in dieser Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilbietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungsverthe an den Meißbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizationbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsständen eingesehen werden.

A. l. Bezirksamt Nassenfuss, als Gericht, am 25. Dezember 1864.

(391—1)

Nr. 4143.

Reassumirung**3. exekutiver Feilbietung.**

Von dem f. l. Bezirksamt Nassenfuss, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Reassumierungsgesuch der Maria Jerelle von Brionz, Bessigärtn der Ursula, Anna und des Andreas Kuppar wegen schuldiger 270 fl. öst. W. c. s. c. zur Vornahme der mit Bescheid doto. 15. Dezember 1863, Z. 4190, 4191 und 4192, bewilligten und scheinbar dritten exekutiven Feilbietung der dem Johann Kuppar von Buzka gehörigen, im Grundbuche des Gutes Swirub Rkt. Nr. 149 $\frac{1}{2}$ vorkommenden, gerichtlich auf 245 fl. 60 kr. bewerteten Realität die Tagsatzung auf den

27. März 1865.

Vormittags 9 Uhr, hieramts festgesetzt worden.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Feilbietungsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsständen eingesehen werden.

A. l. Bezirksamt Nassenfuss, als Gericht, am 16. Dezember 1864.

(395—1)

Nr. 514.

Grinnerung

an Johann Trojar von Eisnern und rücksichtlich dessen unbekannte Rechtsnachfolger.

Bon dem f. l. Bezirksamt Lack, als Gericht, wird dem Johann Trojar von Eisnern und rücksichtlich dessen unbekannten Rechtsnachfolgern hiermit erinnert:

Es habe Johann Fröhlich von Salzlog, wider dieselben die Klage auf Verjähr. und Erloschenerklärung der auf der Realität Urb. Nr. 112, ad Grundbuch Dominium Eisnern zu Gunsten des Johann Trojar am 1. Sage mit dem Kaufbriefe vom 18. September 1801 hafenden Forderung pr. 366 fl. 40 kr. L. W. = 314 fl. 16 $\frac{3}{4}$ kr. C. M. = 329 fl. 99 kr. öst. W. sub praes. 11. Februar 1865. Z. 514, hieramts einge-

bracht, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagsatzung auf den

12. Mai 1865,

früh 9 Uhr, mit dem Anhange des S. 29 a. G. O. angeordnet, und den Gelegten wegen ihres unbekannten Aufenthaltes Martin Bogatai von Skovine als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständigt, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen anderen Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator verhandelt werden wird.

A. l. Bezirksamt Lack, als Gericht, am 14. Februar 1865.

(424—1)

Nr. 160.

Erekutive Feilbietung.

Von dem f. l. Bezirksamt Neustift, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Johann Krommer von Niederdorf, gegen Lorenz Merker von dort, Nr. 22, wegen, aus dem Urtheile vom 30. Oktober 1861 Z. 4936, schuldiger 59 fl. öst. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Legttern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Neustift sub Urb. Nr. 351 vorkommenden Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungsverthe von 1710 fl. C. M. gewilligt, und zur Vornahme derselben die exekutiven Feilbietungs-Tagsatzungen auf den

11. März,

8. April und

11. Mai 1865,

jedesmal Vormittags um 10 Uhr, im Orte der Realität mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilbietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungsverthe an den Meißbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizationbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsständen eingesehen werden.

A. l. Bezirksamt Neustift, als Gericht, am 16. Februar 1865.

(423—1)

Nr. 5061.

Erekutive Feilbietung.

Von dem f. l. Bezirksamt Neustift, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Anton Moser von Planina, gegen Johann Kerze von Gora, Nr. 35, wegen, aus dem Urtheile vom 10. Dezember 1856 schuldiger 103 fl. 50 kr. öst. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Legttern gehörigen, im Grundbuche des Gutes Swirub Rkt. Nr. 149 $\frac{1}{2}$ vorkommenden, gerichtlich auf 245 fl. 60 kr. bewerteten Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungsverthe von 3885 fl. öst. W. gewilligt, und zur Vornahme derselben die exekutiven Feilbietungs-Tagsatzungen auf den

10. März,

7. April und

6. Mai 1865,

jedesmal Vormittags um 10 Uhr, u. z. die erste und zweite im Amtssitz, die dritte in loco der Realität mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilbietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungsverthe an den Meißbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizationbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsständen eingesehen werden.

A. l. Bezirksamt Neustift, als Gericht, am 30. Dezember 1864.

(339—1)

Nr. 266.

Erekutive Feilbietung.

Von dem f. l. Bezirksamt Gottschee, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Josef Vogrin von Prešlebel, durch Herrn Dr. Wenedikler von Gottschee, gegen Peter Vogrin von Prešlebel wegen, aus der Session doto. 28. August 1843, schuldiger 142 fl. öst. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Legttern gehörigen, im Grundbuche sub Tom. 1675 und 1676 vorkommenden

Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungsverthe von 300 fl. öst. W. gewilligt, und zur Vornahme derselben die Lernreihen auf den

25. April,

27. Mai und

27. Juni 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im Amtssitz mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilbietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungsverthe an den Meißbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizationbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsständen eingesehen werden.

A. l. Bezirksamt Gottschee, als Gericht, am 17. Jänner 1865.

(336—1)

Nr. 60.

Übertragung**3. exekutiver Feilbietung.**

Vom f. l. Bezirksamt Egg, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Lukas Pölk von Aich, gegen Johann Tomazic von Vir wegen, aus dem gerichtlichen Vergleiche doto. 31. März 1863, Z. 943, schuldiger 235 fl. 29 kr. öst. W. c. s. c. die Übertragung der dritten Feilbietung der mit Bescheid doto. 29. August v. Z. Z. 2609, bewilligten exekutiven öffentlichen Versteigerung der, dem Legttern gehörigen, im Grundbuche des Gut Kreutberger Dominikaner sub Saßbuch pag. 2, 3, 4 und 6 vorkommenden Realitäten im gerichtlich erhobenen Schätzungsverthe von 2196 fl. öst. W. gewilligt, und zur Vornahme derselben die Feilbietungs-Tagsatzungen auf den

1. Juli 1865,

Vormittags um 9 Uhr, in der bestgen Gerichtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilbietende Realität auch unter dem Schätzungsverthe an den Meißbietenden hintangegeben werden würden.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizationbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsständen eingesehen werden.

A. l. Bezirksamt Egg, als Gericht, am 9. Jänner 1865.

(311—1)

Nr. 5998.

Reassumirung**3. exekutiver Feilbietung.**

Vom f. l. Bezirksamt Planina, als Gericht, wird im Nachhange zu den diesgerichtlichen Einkten doto. 8. Februar 1864, Z. 739 und 25. Mai 1864, Z. 2393, bekannt gemacht, daß in der Exekutionsache der Frau Maria Svetina, durch Herrn Dr. Pongray, gegen Josef Jerina von Loitsch peto. 1102 fl. 50 kr. c. s. c. über Ansuchen der Erstern die Reassumirung der mit Bescheid vom 26. September 1864, Z. 4160, fiktirten dritten exekutiven Feilbietung der dem Legttern gehörigen, gerichtlich auf 6700 fl. bewerteten $\frac{2}{3}$ Hube sub Rkt. Nr. 101, 119, 168 und Urb. Nr. 32 ad Leitisch bewilligt und zu deren Vornahme die Tagsatzung in loco rei sitae auf den

23. März v. Z.

Vormittags 9 Uhr, mit dem vorigen Anhange angeordnet worden ist.

Zugleich wird den Tabulargläubigern Andreas und Gertrud Jerina, dann A. L. Cuntara erinnert, daß die bestehenden Feilbietungsbürokratien dem ihnen wegen ihres unbekannten Aufenthaltes aufgestellten Curator ad actum Herrn Anton Sorre von Unterloitsch zugestellt werden.

A. l. Bezirksamt Planina, als Gericht, am 16. Jänner 1865.